



Mitteilungen für die Presse Pressekonferenz zum Erntefest 2018

Statement von Kreislandwirt Dr. Matthias Mehl zur Erntesituation im Rhein-Main Gebiet 2018

Es gilt das gesprochene Wort.

Witterungsverlauf

„Nasser Herbst/Winter, wechselhafter Frühling, trockener (Dürre-) Sommer“, so lassen sich die Wachstumsbedingungen auf unseren Feldern im Jahr 2018 kurz umschreiben. Die kühlen Temperaturen bis Ende März sorgten zunächst für eine langsame Erwärmung des Bodens mit einhergehendem, langsamen Wachstum. Im April setzte dann schlagartig eine warme Witterungsphase ein, die für zügiges Wachstum sorgte. Teilweise konnten die Pflanzen diesen Umschwung physiologisch nicht verkraften und reagierten mit stressbedingten Abwehrreaktionen. Exemplarisch sei hier der Raps genannt, der die Symptome der sogenannte „Knospenwelcke“ zeigte.

Die Niederschläge vom Winter / Frühjahr waren in unseren Böden jedoch im Mai weitgehend aufgebraucht, seit Juni gibt es, abgesehen von einigen regional begrenzten Unwetterereignissen, keinen nennenswerten Niederschlag in unserer Region. Notwendig wäre ein „Landregen“, mit einer Regenmenge von mindestens 15 bis 20 Liter je Quadratmeter.

Getreide

Insgesamt wurde 2018 in Hessen deutlich weniger Getreide als im Vorjahr geerntet (-10%). Die trockene Witterung zur Ernte sorgte dafür, dass die Ernte zügig abgeschlossen werden konnte. Die geernteten Qualitäten beim Winterweizen und der Wintergerste waren befriedigend. Mengemäßig betrachtet liegt die Ernte 2018 rund 11 % unter dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre.

Bei Winterraps, der in Hessen auf einer Fläche von 55.200 Hektar angebaut wird, schwanken die Erträge zwischen 20 und 45 Dezitonnen je Hektar erheblich. Beim Winterraps waren die Wachstumsbedingungen von der Aussaat im August des Vorjahres bis zur Ernte im Juli sehr ungünstig. Deshalb enttäuschte diese wichtige Ölfrucht erwartungsgemäß auf der ganzen Linie. Während im Durchschnitt der letzten fünf Jahre in Hessen 34,3 Dezitonnen Winterraps je Hektar geerntet wurden, waren es in diesem Jahr gerade mal 29,2 Dezitonnen je Hektar. Das ist ein Rückgang von rund 15 Prozent.

. /2

Einziges Lichtblick sind die derzeitigen Getreidepreise, die seit der Ernte 2018 um rund 20 % angezogen haben. Ein kostendeckendes Niveau wurde damit immer noch nicht erreicht. Aktuell werden für Brotgetreide rund 20 € für 100 kg gezahlt, für Gerste und Roggen entsprechend weniger.

Hackfrüchte

Die Zuckerrüben-Ernte in unserer Region beginnt in diesen Tagen. Die Dürre in den vergangenen Monaten sorgt dafür, dass in diesem Jahr eine schlechte Ernte erwartet wird. Die Erträge werden rund 20 % unter dem Mittel der vergangenen 3 Jahre liegen. Die Zuckergehalte von rund 20 % liegen zwar höher als in den Vorjahren, dennoch können diese den fehlenden Ertrag nicht ausgleichen. Die Verarbeitung der Rüben wird in der kommenden Woche begonnen und soll bis Ende Januar 2019 laufen. Das Preisniveau ist nach Wegfall der Zuckerrübenquote unbefriedigend.

Den Kartoffeln machten in diesem Jahr ebenfalls die trockene Witterung zu schaffen. Um einen durchschnittlichen Ertrag zu erwirtschaften, mussten die Flächen beregnet werden. Wer diese Möglichkeiten nicht besitzt, muss mit Einbußen von rund 30-50 % rechnen. Die derzeitige Ernte wird durch die Trockenheit behindert.

Am stärksten betroffen von der langanhaltenden Trockenheit sind jedoch unsere Viehhalter. Die Futtermittelversorgung der hessischen Tierhaltungsbetriebe ist stark gefährdet. Auf Grünland konnten in diesem Jahr lediglich 1-2 Ernten eingefahren werden – üblich sind bis zu 4 Ernten! Silomais hat in diesem Jahr keine guten Erträge gebracht. Auch hier hat die Witterung dafür gesorgt, dass die Pflanzen nicht die „normale“ Größe erreichten. Bereits Mitte August -so früh wie noch nie- wurde der Mais an vielen Orten geerntet, um noch zu retten, was zu retten war. Die Versorgung der Tierbestände und der Biogasanlagen ist sehr problematisch. Teilweise müssen die Betriebe bereits jetzt das für den Winter gedachte Futter zufüttern. Die Milchpreise waren im Jahresverlauf rückläufig und liegen derzeit bei rund 35 ct/kg. Dieser Preis ist nicht kostendeckend, außerdem haben die Milchbetriebe nach wie vor Nachholbedarf zum Ausgleich der Verluste aus den Jahren 2015-2017.

Das Erntejahr 2018 hat uns allen vor Augen geführt, dass die Landwirtschaft im besonderen Maße von der Witterung abhängig ist. Wenn der Regen als Hauptwachstumsfaktor ausbleibt, hilft auch die beste Anbautechnik nicht weiter.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!